



Session 2: Interessenausgleich und Ausbildung von Mechanismen für stadregionale Entwicklungsprozesse

Thesen zu Interessenausgleich

Lutke Blecken, Institut Raum & Energie

GEFÖRDERT VOM



Thesen zu Interessenausgleich

1. „Interessenausgleich“ steht unter der Prämisse, dass es **unterschiedliche Interessen** gibt, die miteinander im Konflikt stehen, oder nicht vergleichbar wahrgenommen werden können.
2. Der Fokus in der Fördermaßnahme liegt auf einem **Ausgleich von Interessen zwischen Stadt und Land**, und zwar vor allem zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse der Menschen und einer nachhaltigen Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung. Kommunen sind die Sachwalter der Interessen der Menschen, die auf ihrem Territorium leben.

GEFÖRDERT VOM

Thesen zu Interessenausgleich

3. Ein prägendes Stadt-Land-Thema ist die **Siedlungsentwicklung**, verbunden mit Mobilität, Daseinsvorsorge und Erhalt von Freiräumen.
4. Der bedeutsamste „Interessengegensatz“ besteht hierbei häufig darin, dass unterschiedliche Kommunen die **gleichen Interessen** formulieren und diese auch auf dem gleichen Niveau erfüllen wollen.

GEFÖRDERT VOM

Thesen zu Interessenausgleich

5. Interessenausgleich zielt auf die **Schaffung gleichwertiger (nicht gleicher) Lebensverhältnisse**, es geht aber weniger um die Herstellung einer identischen Interessenslage als vielmehr um Kompromisse zwischen unterschiedlichen Interessen, die eine möglichst allseitig befriedigende Interessenwahrnehmung ermöglichen.
6. Ein solcher Interessenausgleich ist Basis einer nachhaltigen Landnutzungs- und Siedlungsentwicklung und gleichwertiger Lebensverhältnisse. Im Prinzip ist die Herstellung eines solchen Interessenausgleichs die **integrale Aufgabenstellung von Raumordnung, Landes- und Regionalplanung**.

GEFÖRDERT VOM

Thesen zu Interessenausgleich

7. Darüber hinaus sind im Stadt-Land-Kontext problembezogene Governance-Modelle auf Augenhöhe erforderlich, die verträgliche Aushandlungsprozesse befördern und zu einer Bewusstseinsbildung für die Schicksalsgemeinschaft Stadt-Land beitragen. Dafür benötigen die Regionen einen wissenschaftlich erarbeiteten und in der Praxis erprobten Werkzeugkasten.
8. Dabei müssen u.a. folgende Themen berücksichtigt bzw. bearbeitet werden:
 - der rechtliche Rahmen,
 - das gesamte Spektrum der Flächenpolitik sowie
 - als ein spezifisches Thema das Verhältnis von Landwirtschaft und Naturschutz.

Thesen zu Interessenausgleich

9. Auf Basis einer fundierten Bestandsaufnahme der Interessenlagen, möglicher Konfliktlinien, aber auch Schnittstellen und Synergiepotenziale kann eine **Moderation von Ausgleichsmechanismen** erfolgen.
10. Dabei muss es gelingen, wirtschaftlich starke und schwächere Räume zu befähigen, ihre Potenziale zu erkennen, zu bündeln und zu vernetzen. Ein Ausgleich kann durch **Arbeits- bzw. Funktionsteilung** über mehrere Handlungsfelder geschaffen werden.

GEFÖRDERT VOM

Thesen zu Interessenausgleich

11. Aber selbst bei höchsten Anstrengungen zur Ausnutzung aller Synergiepotenziale erscheint ein umfassender Interessenausgleich nur sehr begrenzt realisierbar.
Deshalb muss immer wieder auch über ein **monetäres Ausgleichssystem** nachgedacht werden.
12. Eine Möglichkeit für einen monetären Ausgleich ist ein **Strukturfonds**, aus dem regionale Leitprojekte finanziert werden. Im Prinzip funktioniert der monetäre Ausgleich aber auch ohne Strukturfonds.

GEFÖRDERT VOM

Thesen zu Interessenausgleich

13. Fazit: Voraussetzung für die Entwicklung und dauerhafte Implementierung von funktionierenden Mechanismen eines Interessenausgleichs sind **stadtreregionale Governance-Strukturen**, die eine Teilhabe aller Betroffenen auf Augenhöhe ermöglichen, Abstimmungsmechanismen mit einer gewissen Verbindlichkeit aufweisen sowie Prozesse zur Evaluation und Nachsteuerung vorsehen.

GEFÖRDERT VOM